

The underside of the leaf

Cool in shadow

Sublimely unemphatic

Smiling of innocence

The frailest stems

Quivering in light

Bend and break

In silence

This poem, like the paintings,

is not really about nature.

It is not what is seen.

It is what is known forever in the mind.

Agnes Martin



Himmel auf Erden heavens on earth

Von der Zeit dazwischen im (fotografischen) Schaffen von Rahel Müller

Between-time in the (photographic) work of Rahel Müller

Nebel legt das Leben lahm. Hunderte von Flugpassagieren können ihre Ziele nicht erreichen, weil zahlreiche Flüge wegen schlechter Sichtverhältnisse abgesagt werden müssen. Die grosse Hektik ist geknackt. Die Wahrnehmungen vom Fluss der Zeit und vom Essenziellen des Lebens ändern sich. Die Entschleunigung infiltriert als Sehnsucht der Zeit nach Zeit das Tagesgeschehen, den Alltagsrhythmus. "Der Langsame sieht mehr", weiss Sten Nadolny, der mit seinem Roman "Die Entdeckung

Fog causes life to grind to a halt. Planes are grounded due to poor visibility, leaving hundreds of travellers stranded. Pandemonium breaks out. The perception of the flow of time and the essence of life is altered. This slowing down permeates the events and rhythm of the day in the same way as time longs for time. "The slow see more", according to Sten Nadolny in his 1983 novel "Die Entdeckung der Langsamkeit" (discovery of slowness), in which the protagonist, John Franklin, dis-

der Langsamkeit" (1983) und dem Protagonisten John Franklin die Langsamkeit als menschenfreundliches Prinzip entdeckt.¹ Zeit nehmen bedeutet Zeit geben. Das Leben lahm legen bedeutet das Sehen bewegen. Erst mit angehaltenem Atem hören wir das eigene Herz schlagen. Es pocht umso lauter, je mehr wir uns bewegen, je mehr wir erregt sind. Etwas vom Paradoxon der Zeit, diesen in gegensätzliche Richtungen weisenden Vektoren von Antrieb und Verlangsamung, steckt auch in den Arbeiten von Rahel Müller.

Ihr Schaffen kreist um die subtilen Verschiebungen der Wahrnehmung, die das unerwartete Auftauchen von Hinweisen auf das Geheimnisvolle des Lebens mit sich bringt, um Momente des Glücks, Momente zwischen Erregung und Entspannung, Momente, in denen Zeit zum vieldimensionalen Körper wird, in denen Nebel die Sicht klärt.

Landeanflug (Anfang) Nebel legt das Leben lahm. Das Sehen sucht Konzentration. Die Bilder verzaubern, sind selber verzaubert. Wie Traumwesen stehen Pferde in einer Landschaft, die erst am Entstehen oder gerade am Verschwinden ist. Kaskaden von Licht machen aus dem Nachtdunkeln ein Fest. Ein junger Laubbaum zeigt leuchtend sein Wachsen. Plötzlich ist das Gefühl wieder da, wie es ist, als Kind vor dem Schein einer Kerze die Augen zusammenzukneifen, den Kopf ein wenig zu bewegen und ganz in der Schönheit des Lichtes zu versinken. Oder in Slalomschleifen durch den Wald zu rennen, in dem einzelne Sonnenstrahlen Moos und Moder angewärmt duften lassen. Sich einem Waldrand nähern, während das Reh stehen bleibt. Über eine ungeteerte Strasse fahren und den Geruch von trockenem Sand einsaugen. Vor einer Blumenwiese im Sommer an das Glitzern von Schnee denken. Das Märchen vom Stern-talerkind wieder lesen. Den Grossvater aus "Peterchens Mondfahrt" vorlesen hören.

ZwischenZeit I (Stille) Die Fotografien der Künstlerin Rahel Müller setzen Erinnerungen frei, denen keine eigentliche Bedeutung zuzukommen scheint, die aber

covers the humaneness of the slowness principle.¹ To take time means to give time. To bring life to a standstill means to bring sight to life. With bated breath we listen to our heart beating. The more we move and the more excited we become, the louder it thumps. Like the paradoxes of time, these vectors of stimulus and slowing down which pull us in opposite directions can be found in the work of Rahel Müller.

Her work focuses on subtle shifts in perception, which bring with them an unexpected glimpse into the secrets of life. The artist captures moments of happiness, moments which bring with them an unexpected insight into life's secrets, moments of happiness, moments which straddle excitement and relaxation, moments in which time is transmogrified into a many-dimensional body, in which fog improves our sight.

Approach for landing (start) Fog causes life to grind to a halt. Sight seeks out concentration. Pictures bewitch and are themselves bewitched. As if in a dream, horses are dotted across a landscape which appears to gradually unfold before our eyes; or perhaps it is about to disappear from sight. Cascades of light turn blackness into a celebration of colour. A young tree proudly shows off its florid youthfulness. Suddenly, that feeling re-emerges, that feeling which envelopes a child as it looks at the flickering flame of a candle: we screw up our eyes, tilt our head slightly and allow ourselves to be submerged in the beauty of the light. Or running through a forest in curves, as sun beams warm up the moss and mildew. Or approaching the edge of a wood, as a deer grazes completely unaware. Or driving over an untarred road and filling our nostrils with the smell of dry sand. Or looking at a flower-filled summer meadow and imagining it covered by sparkles of snow. Or re-discovering the Grimm fairytale "The Star-Money". Or listening to grandpa telling the story of "Peterkin's Journey to the Moon".

InBetween Time I (calm) Rahel Müller's photographs conjure up memories that are of no particular significance but are imbued with a feeling of joy. These are







mit Glücksgefühlen geschwängert sind. Es sind keine geschwätzigen Erinnerungen, keine Geschichten, die erzählt werden, sondern irgendwo Erinnerung, das Stille, Meditation und Konzentration verlangt.

Vielleicht ist es jenes Nicht-Ding, das Roland Barthes als "Punktum" bezeichnet. Etwas, das zufällig und zwecklos ins Bild kommt, das nicht Abbildungsgegenstand ist, sondern als Detail sich über das Bild ausdehnt. "So blitzartig das Punktum auftauchen mag, so verfügt es doch (...) über eine expansive Kraft."² Das "Punktum" bei Rahel Müller beschränkt sich nicht auf ein einzelnes Element. Es ist diese expansive Kraft selbst, die sichtbar wird und das ganze Bildfeld in aller Stille in Anspruch nimmt. "Die Fotografie", so Barthes weiter, "muss still sein. Die absolute Subjektivität erreicht man nur in einem Zustand der Stille, dem Bemühen um Stille."³

not recollections that pepper idle chitchat nor are they stories to be narrated. These are memories that demand peace, meditation and concentration.

Perhaps these memories are a non-thing, or "punctum" as Roland Barthes named it. Something that appears in the picture by chance and without purpose, which is not a figurative object but a detail scattered throughout the image. "The fact that the punctum appears in a flash endows it with... an expansive force."² The "punctum" for Rahel Müller is not limited to an individual element. It is a visible expansive force that absorbs the entire field of vision with the utmost calm. According to Barthes, "Photography must be silent. Absolute subjectivity is achieved only in a state, in an effort of silence".³

ziehst linien von licht lang

ZwischenZeit II (Bewegung) Die Fotografien von Rahel Müller bewegen. Das ist zuerst einmal ganz pragmatisch und physisch zu verstehen und trifft auch auf ihre Malereien, Textarbeiten und Installationen zu. Auf Distanz sieht das Auge anders als aus der Nähe. Die Bewegung des Betrachters verändert das Bild. Aus der gegenstandslosen Rastertextur einer Wortarbeit purzeln

InBetween Time II (movement) The photographs of Rahel Müller move. This movement, which can also be found in her paintings, texts and installations, must be understood as entirely pragmatic and physical. What the eye sees from a distance differs from what it sees up close. The picture changes as the viewer moves. From the abstract patterned texture of a text meaning and



Bedeutungen, Wortgehalte, die sich weiterweben, selbstständigen. "Ich möchte, dass sich die Betrachter vor und in meinen Arbeiten bewegen, dass der Standort immer wieder gewechselt werden muss. Der Blickwechsel interessiert mich sehr."⁴

Aber auch im übertragenen Sinn bewegen die Bilder. Emotionen werden darin kristallisiert, Verschüttetes freigegeben. Nebensächliches bekommt Raum. Es ist, wie wenn sich im Nebligen Vergangenes eingelagert, gespeichert hätte, das sich allmählich wieder freisetzt, kondensiert, in Fassbares sich wandelt.

Sie ist selber oft auf Reisen. In Bewegung. Entlang der Thur, am Bodensee, in Kalifornien am Pazifik oder jüngst auch in der Wüste Nordafrikas – überall können sich Momente des Übergangs auftun, in denen die gültige Wirklichkeit sich auflöst, neu sich bildet, eine unter vielen wird.

content emerge, continuously interweaving, yet breaking free at the same time. "I want the viewer to move in front of and within my work, constantly shifting location. I am particularly fascinated by changes in perspective."⁴

Her photographs also move in the figurative sense. They crystallise emotions, liberating what has been trapped. Space develops by accident. It is as if the past is stored and saved in the fog, only to be set free once again, condensed and made tangible.

She is also a keen traveller. Frequently on the move whether it be along the River Thur, Lake Constance, the Pacific coast of California, or most recently the deserts of North Africa – anywhere which allows her to capture moments of transition, during which the reality of that moment is set free, reshaped to become only one of many realities.

verträumt und hellwach zugleich

Auch in ihre Performancearbeit, mit der sie sich vorwiegend in den Achtziger- und frühen Neunzigerjahren beschäftigt hat, baut sie Bewegung und sich darin öffnende neue Sichtweisen ein. In Zusammenarbeit mit der Multimedia-Band Halle K malte sie 1992 gemeinsam mit ihrer

The artist also integrated movement into her performance work, developed predominantly in the 1980s and early 1990s, allowing her to create new perceptions. For example, in 1992, in collaboration with the multimedia band Halle K, she along with her sister, Barbara Müller,



enthülle entkerne erinnere ich mich

Schwester Barbara Müller die Körperhaut um. In "Allem folgend Sein" legte sie aus Anlass von "anstadt" 1994 Mehlsuren durch die Stadt St. Gallen und machte ihre eigene Gegenwart durch Abwesenheit sichtbar.

worked on body painting. In 1994, her performance "Allem folgend Sein", part of the "anstadt" project, Rahel Müller followed her tracks in flour through the city of St. Gallen, thereby making her presence felt by her absence.

ZwischenZeit III (Dehnung) Selbstporträts sind die ersten Experimente mit der Fototechnik. Rahel Müller fotografiert sich selbst, ihr Gesicht, ihren Körper. Anfänge, die sie nicht wichtig nimmt als künstlerische Arbeiten, die aber von einem risikofreudigen Umgang mit dem Wahrnehmen zeugen. Sie vergewissert sich für eine kurze Zeit ihrer selbst, um von da aus auszuschweifen, Welt zu erkunden, Wahrheiten von Welt und Weltwahrnehmung zu erkennen. Wie wahr kann ein Bild sein, das den Bruchteil einer Sekunde festhält? Am Anfang steht der Wunsch, den Wahrheitsgehalt zu vergrößern, diesen Moment der Bildwerdung zu dehnen. Sie verlängert die Sekundenbruchteile, in denen die Blende geöffnet ist, lässt den Film Zeit aufsaugen und beginnt, mit dem hereinströmenden Licht zu malen, indem sie die Kamera bewegt.

InBetween Time III (prolongation) Self-portraiture allows photographers to experiment and develop their photographic technique. Rahel Müller photographs herself, her face and her body. She does not regard these initial experiments as part of her true artistic work. However, they reflect her willingness to explore perception. She gives herself time to run riot, to explore the world, to recognise both the truths and perceptions of the world. How true can a picture be when it merely captures a split second in time? Initially, there is the desire to expand the truth content, to prolong the moment of artistic creation. Rather than leaving the aperture open for a split second, Rahel Müller prolongs this period, allowing the film to absorb time before using this sea of light to paint with, while continually moving the camera.

Fast ein wenig wider Willen ist sie zur Fotografie gekommen. Ungefragt und ungeplant schenkt ihr Dieter Berke eine Leica, als sie 1997 für einen mehrmonatigen Stipendiaufenthalt den Kanton Thurgau hinter sich lässt und nach Berlin zieht. Eigentlich interessiert sie

She came to photography almost against her will. In 1997, spontaneously and unexpectedly, Dieter Berke presented her with a Leica camera before she set off on a scholarship to Berlin, leaving the canton of Thurgau behind for several months. She was not especially



die Fotografie nicht besonders. Noch nie zuvor hat sie auf den Auslöser gedrückt. Weder technische Raffinesse noch das exzessive Bildersammeln entsprechen ihrem künstlerischen Interesse. Bis heute versteht sie sich in erster Linie als Malerin. Auch in der Fotografie.

Das Fotografieren ist das Metier von Dieter Berke, dem Professionellen, dem Künstlerfreund, mit dem sie intensiven Austausch pflegte und pflegt. Dieter Berke lotet mit der Camera obscura die Welt zwischen Malerei und Lichtbild aus. Zeit und ihre Verlangsamung sind auch in seiner Arbeit wichtig. Vielleicht ahnte er, mit welcher Hingabe Müller das Instrument einsetzen würde, um Erfahrungen von Raum und Zeit jenseits vom Dokumentarischen festzuhalten, um unter die Oberfläche des Abbildes zu schlüpfen, um damit zu malen, Schichten anzulegen. Seit zehn Jahren gehört die Fotografie zum wichtigen Medium der Malerin, sich mit der Wahrnehmung auseinanderzusetzen. Bis heute arbeitet sie ausschliesslich mit ihrer analogen Kleinbildkamera.

ZwischenZeit IV (Wasser) Die ersten gültigen Fotografien anschliessend an die Selbstporträts sind fallende Wasser. Sie werden nicht sofort als Wasserfälle wahrgenommen. Ihre Plastizität lässt an Skulpturen denken, an Bildhauerwerke aus hartem Stein. An Werke, zu deren Formwerdung Zeit und physische Kraft in Anspruch genommen werden müssen. Oder die Kraft von Wasser. Wasser spielt eine zentrale Rolle im Werk von Rahel Müller. Wasser fliesst, spült fort, treibt an. Wasser reflektiert. Wasser immer wieder. Wasser ist dramatisch. Auch Nebel ist Wasser.

Das Meditative der Meeresbilder, das Stille und Kontemplative rollte die Geschichte der Malerei seit der Romantik in die Gegenwart. Der Mönch am Meer von Caspar David Friedrich wüsste die Fotobilder von Rahel Müller zu schätzen.

Statt mit dem Pinsel zu malen, bewegt sie die Kamera. Ihre Schütteltechnik lässt – ähnlich wie die Camera obscura – Raum für Experimente, für Unvorhergesehenes. Um Zeit im fotografischen Bild zu verdichten, um Schichten anzulegen, könnte sie auch Mehrfach-

interested in photography; in fact, she had never taken a photo in her life. As an artist, her interest in photography has little to do with technical expertise or the excessive collection of images. Rahel Müller considers herself as a painter first and foremost, one who also uses the medium of the camera to paint.

Dieter Berke, on the other hand, is a professional photographer. Over the years Rahel Müller has maintained an intensive artistic relationship with Berke, whose works explore the world using camera obscura, a world where painting and photography merge. Time and the slowing down of time are important elements in his work. Perhaps in giving her this present, he sensed the dedication Rahel Müller would devote to the investigation of time and space through photography. Her work goes beyond merely documenting images. It slips beneath the surface to paint an image, to build up layer upon layer. For ten years now photography has been one of the most important media which Rahel Müller uses to examine perception. To date she works exclusively with her analogue miniature camera.

InBetween Time IV (water) After self-portraits, the first photographs to be considered as such are those of falling water. These are not immediately perceived as waterfalls. Their formal beauty is reminiscent of sculptures carved from hard stone, of works which require time and physical strength to create, of the force of water. Water plays a central role in her work. Water flows, swirls and gushes. Water reflects, recurs over and over again and is a source of drama. Fog is essentially water too.

The meditative effect of seascapes, the silence and contemplation they convey has been a driving force in art from the Romantic era to the present day. Rahel Müller's photographs call to mind "Monk by the sea" by painter Caspar David Friedrich.

Rahel Müller substitutes paintbrushes for the camera. Like camera obscura, moving the camera allows her to experiment and invites the unforeseen. To condense time in a photographic image and to build up its layers, the artist could opt for multiple exposures, which



landschaften und randschaften

belichtungen wählen, die unmittelbare Überlagerung von Licht-Bildern. Gegenüber Mehrfachbelichtungen, die Einzelbilder sedimentieren, wird bei Rahel Müllers Kamerabewegung der Körper sachte als Sichtinstrument einbezogen. Die Fotografie wird nahtlos gestreckt, als eine Art Minifilm kondensiert und als Bewegung des Auges wie Pinselstriche auf den Bildträger übertragen. Das fotografische Bild bekommt Malereicharakter. Die Farben verlieren an Sättigkeit zu Gunsten einer malerisch wolkenhaften Verdichtung. Wo Licht in der Feuchtigkeit reflektiert wird, kommt es zu leuchtenden Wundern, zu beinahe übernatürlichen Erfahrungen. Die Aggregatzustände des Wassers scheinen in der Gesamtheit der Wahrnehmung in ständig wechselnden Übergängen.

Wasserfälle, Wolken, Meer, Schnee, Wald, Winter, Nebel sind Motive, die auch im Schaffen von Cécile Wick häufig vorkommen. Die beiden Künstlerinnen haben einiges gemeinsam. Beide kommen sie von der Malerei her. An der Fotografie interessiert sie nicht das Medium an sich, nicht die rasche Möglichkeit von scharfen Bildern, sondern die Offenheit zum Experimentieren, das traumwandlerische Voranschreiten.

Die Zerstreuung lässt den Blick lose herumschweifen. Die Augen suchen nicht nach Bestimmtem. Doch sie finden etwas, das Staunen genannt werden könnte.

directly superimpose image upon image. In contrast to this technique which statically layers individual pictures, moving the camera almost imperceptibly transforms the body into a viewing instrument. The act of photography is seamlessly extended, condensed into a type of short movie, and transferred to film through eye movement like a brush stroke on canvas. This lends the photograph certain painted qualities. The depth of colour is sacrificed in return for a pictorially cloud-like condensation. When moisture reflects the light, it creates incandescent marvels, almost bordering on the supernatural. The different phases of water are perceived as being in ever-changing transition.

Waterfalls, clouds, sea, snow, forest, winter and fog are motifs often found in the work of Cécile Wick. Both artists share similarities. Both come from a fine arts tradition. Furthermore, Wick is not interested in photography as a medium in itself, or the immediacy of producing well-focused pictures, but in the potential of experimentation it offers, in the dreamlike journey it provides.

Dispersion allows the eye to roam freely without looking for anything specific. Yet, the eye alights upon something which we could call amazement. Feelings of

regen bogen tanz frei licht

Glücksgefühle, aufgelöst in den feinen Wassertröpfchen, zerstäubt, portioniert in sandkörnergrosse Teilchen, die in alle Ritzen dringen, durch Raster drängen. Raster erreichen oft auch in ihren Malereien spannungsvolle Dialoge zwischen dem diffundierenden grenzenlosen Gleiten und den strukturierenden Gittern und Rahmen.

happiness, dissolved in fine droplets of water, nebulised, and split into particles the size of a grain of sand, which filter through the cracks and pour through grids. These grids, which also feature in her paintings, generate an energetic dialogue between the diffusing borderless tracks and the structuring lattices and frames.



ZwischenZeit V (Mehr Dehnung) Das Bedürfnis nach Bildern, insbesondere nach fotografischen Bildern, entspringt dem Wunsch, Vergängliches festzuhalten, sich eines Zustandes zu vergewissern, der im Fluss der Zeit nicht festzuhalten wäre. Fotografische Bilder dienen der Erinnerung. Sie geben der ständigen Veränderung von Leben und seiner Wahrnehmung eine Verfestigung, die Gewissheit, dass es einmal gewesen ist.

Rahel Müller kehrt das Wesen der Fotografie um. Das Ungewisse zieht durch ihre Bilderwelt, das Diffuse, die Ahnung, die Dehnung des Bewussten in die Untiefen der Seele. Veränderungen interessieren sie als innere und äussere Zustände mehr als das Dokumentarische und Gesicherte. Was die installativen Raumarbeiten wie das interaktive Projekt "Wunsch-Raum" im Kunstmuseum des Kantons Thurgau in der Kartause Ittingen oder "silver shadow", eine Gelatineinstallation in der Remise in Weinfelden, prägt, gilt auch und besonders für das fotografische Schaffen: Es tendiert zur Auflösung. Lösungsmittel sind die Bewegung und die Dehnung der stillstehenden Zeit, das Semitransparente, das Hautdünne, das Neblige. Das Bild, das sich zeigt, entzieht sich gleichzeitig. Das weckt die Lust. Die Bilder, auch die Malereien, wollen erkundet, langsam und lange angeschaut, mit den Augen sachte befühlt sein. Der Langsame sieht mehr im Leben.

Es ist nicht das Bild als Abbild, das interessiert. Es ist die Möglichkeit, einen Ablauf bis zu seiner Auflösung in einem Bild festzuhalten, zu dehnen. Rahel Müller dehnt die Zeit, die es braucht, um ein fotografisches Bild zu machen. Wenn sie die Blende länger als nötig geöffnet hält, widerspricht sie der erstarrten Momentaufnahme, dem herkömmlichen Wesen der Fotografie. Sie schafft Bewegung, indem sie die Kamera schüttelt. Das bewirkt eine (zusätzliche) Unschärfe und leichte Vernebelung. Das Starre der fotografischen Oberfläche wird aufgeweicht, geöffnet und lädt zum Eintauchen ein.

ZwischenZeit VI (Verbrennen) Die überlang geöffnete Blende brennt das Bild aus. Oft scheinen ihre Fotografien, als hätten sie zu lange an der Sonne gelegen. Das

InBetween Time V (further prolongation) The need for images, particularly photographic ones, is generated by the desire to preserve the past, to safeguard our status which would otherwise be washed away with the flow of time. Photographs serve to jog the memory. They help to anchor our constantly changing life and our perception of it, locking in the knowledge that we once had.

Rahel Müller turns the basic principles of photography on its head. The unknown defines her photographic work, the diffuse, the anticipation, the extension of consciousness to the depths of the soul. Her interest in change is not driven by the desire to document and preserve it for posterity. Rather her fascination lies with the internal and external states of change. Dissolution characterises her installation work, such as the interactive "Wunsch-Raum" project organised by the Kunstmuseum des Kantons Thurgau in the charterhouse of Ittingen, or "silver shadow", an installation using gelatine, exhibited in the Remise, Weinfelden. The same can also be said of her photographic work. Dissolution is the movement and prolongation of time that stands still, the semi-transparent, the paper-thin, the nebulous. At the same time, the photographic image is elusive, awakening a sense of longing. Her photographs as well as her paintings beg to be explored at leisure, allowing our eyes to become submerged. After all, "the slow see more".

It is not the photograph as an image which is of interest. It is the possibility of holding on to and prolonging the process of capturing this image. Rahel Müller prolongs the time needed to produce a photographic image. When the aperture is left open longer than necessary, it creates an image which is a counterbalance to the immobilised snapshot, the essence of traditional photography. It creates movement through the movement of the camera, and in doing so generates a (further) haziness, a light smoke screen. The photographic surface loses some of its numbness. The image opens up, inviting the viewer to dive in.

InBetween Time VI (combustion) Leaving the aperture open for longer periods sears the image. Often her



endlos auseinander driftend





Bild verschwindet. Die Ewigkeit hat Grenzen. In der gedehnten Belichtung, der gedehnten Zeit wird die Endlichkeit des Augenblicks deutlich. In dem Moment, wo die Möglichkeit sichtbar wird, dass das Bild verloren gehen kann, weggebrannt wird, intensiviert sich seine Schönheit. In dem Moment kommt der Begriff der Aura ins Spiel. Der Verlust der Aura, wie ihn Walter Benjamin in "Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit" beschreibt, hat die Aura erst hervorgebracht.⁵ Erst die Gewissheit des Verlustes, das Wissen um die Endlichkeit, macht das Glück erfahrbar. Rahel Müller spricht von "burning pictures". Der Prozess des Einbrennens öffnet auch Assoziationsketten, die über Bilder von Tätowierungen und Felsritzzeichnungen dem Zeichnen und Malen erneut Raum geben. Ein wenig wie beim "Unbekannten Meisterwerk" von Balzac geht es im Schaffen von Rahel Müller zu und her, in der Fotografie wie in der Malerei. Frenhofer, dieser greise Maler, trägt Farbschicht um Farbschicht auf die Leinwand, arbeitet frenetisch über Jahre an demselben Bild, um dem

photographs look like they have been left out in the sun. The image disappears. Eternity has its limits. Over-exposure, in other words the prolongation of time, renders the finiteness of a glance important. The moment when it becomes clear that the image may be lost or be burnt away serves to intensify the beauty of this image. In this moment the notion of aura comes into play. As Walter Benjamin describes in "The Work of Art in the Age of Mechanical Reproduction", the decay of aura in fact serves to create the aura.⁵ To begin with, the certitude of loss, the realisation of finiteness make happiness tangible. Rahel Müller speaks of "burning pictures". The burning process evokes other associations which make space for painting and illustration through pictures of tattoos and rock drawings. The work of Rahel Müller, both paintings and photographs, recalls the "Le chef-d'œuvre inconnu" by Balzac. The central character, Frenhofer, an ageing painter, loads layer upon layer of colour on canvas, working frenetically for years to provide the most complete representation of reality. Visitors to his workshop barely

sternen nebel girlanden netz

wahren Bild immer näher zu kommen. Die Besucher im Atelier aber erkennen kaum mehr als eine "nebelartige Formlosigkeit", und eine Ahnung erfasst sie, dass das Meisterwerk unter vielen Schichten verschwunden ist. "Mein Bild ist kein Bild, es ist ein Gefühl, eine Leidenschaft!", lässt Balzac Frenhofer ekstatisch ausrufen.⁶

Auch die ins Monochrome tendierenden Malereien und Fotografien von Rahel Müller sind komplexe Gefüge, in denen Zeit und Leidenschaft lagert. Die einan-

recognise it, regarding it as a "fog of formlessness", and conclude that the masterpiece has simply been consumed by the many layers of paint. In response, Frenhofer exclaims: "My picture is not a picture. It is a feeling, a passion!"⁶

Furthermore, the paintings and photographs of Rahel Müller which tend towards the monochrome are complex structures, sealing in time and passion. The opposing processes of bleaching and burning move



wild feuer flammen zungen leck

der entgegengesetzten Prozesse von Ausbleichen und Einbrennen nähern sich einander an. Erinnerungen sind nicht an der Oberfläche sichtbar, sondern sickern durch die Schichten an Erfahrung in die Tiefe. Die Bezeichnung "burning pictures" zielt präzise auf die scheinbare Widersprüchlichkeit in der Bedeutung von "verbrennen" und "einbrennen", von Endlichkeit und Ewigkeit.

Im Schweben versinken (Atmen) Nebel regt das Leben an. Wie das Licht im Nebel reflektiert und dadurch intensiviert wird, bekommen auch die fotografischen Aufnahmen eine Verstärkung. Lichtpunkte dehnen sich, intensivieren die Kraft. Atmosphärische Stimmungen treffen

closer together. Memories are not visible on the surface but seep through the layers to an experience deep below this surface. The term "burning pictures" encapsulates the unequivocal inconsistency in the meaning of "burning up" and "burning in", in the meaning of finiteness and eternity.

Floating (breathing) Fog stimulates life. Fog reflects and intensifies light. In doing so, it intensifies the photographic image. Spots of light are extended, heightening power. An atmospheric mood and intense feelings collide. The photographs of Rahel Müller capture something otherworldly. As if they are not of this earth. Some-







auf intensive Gefühle. Den Fotografien von Rahel Müller haftet etwas Ausserirdisches an. Als seien sie nicht von dieser Welt. Manchmal blenden sie vor Schönheit. Oder vor Melancholie. Es ist das Surreale, das wir im Innern tragen, das sie in den Tiefen zu erkennen geben; die Träume und Sehnsüchte, das Unmögliche. Rahel Müller holt die Sterne auf den Boden. Ganz unmittelbar hat sie das 2000 als Kunst-am-Bau-Auftrag im Oberstufenschulhaus in Romanshorn (Architekt: Hubert Bischoff) mit "100 Sterne – 12 Bilder" getan. Die Himmel auf Erden breiten sich als Glückspierlen aber auch in den Nacht- und Nebelbildern, den Meer- und Regen- und Wüstenfotografien aus. Vielleicht ist es das in den Bildern spürbare Zittern, das sachte Schütteln, das erregt, das Leben gibt, das als Gespanntheit von der Oberfläche in die Tiefe zieht und die Betrachter mitten ins Pulsieren einer Landschaft stellt. Die Bilder beginnen zu atmen. Inmitten der Erde, die langsam ausglüht.

times they are bewitched by beauty, sometimes by melancholy. The surreal which we carry internally can be found in the depths of these images; dreams and longing, the impossible. Rahel Müller manages to bring stars to earth. She did this quite literally in 2000 in her commissioned artwork for a new school building in Romanshorn designed by architect Hubert Bischoff, entitled "100 stars – 12 pictures". Heavens on earth are scattered like lucky charms throughout her photographic work dealing with night, fog, the sea, rain and deserts. Perhaps, these images embody a perceptible shiver, the slight shake which excites, which gives life, which draws tension from the surface to the depths, placing the viewer in the heart of a pulsating landscape. The pictures begin to breathe. In the middle of a world that is slowly burning out.

Agnes Martin, "Writings" – "Schriften", Herausgeber: Dieter Schwarz, Kunstmuseum Winterthur, 1992, Edition Cantz, ISBN 3-89 322-375-4

Agnes Martin, "Writings" – "Schriften", Editor: Dieter Schwarz, Kunstmuseum Winterthur, 1992, Edition Cantz, ISBN 3-89 322-375-4

Die sieben Wortlinien sind Zitate aus Texten von Rahel Müller

The seven word-lines are quotes by Rahel Müller

1 Auch Thomas Bernhard weiss mit der Figur des alten Kulturkritikers Reger in "Alte Meister" (1985), dass das Sehen Zeit braucht. Darauf bezieht sich "The Bench", eine Gruppenausstellung in der Neuen Kunst Halle St. Gallen 2005, die einen bewussten Kontrast zur "beschleunigten Gesellschaft" (Peter Glotz) der Neunzigerjahre setzt und für die Entschleunigung plädiert.

2 Roland Barthes: "Die helle Kammer. Bemerkungen zur Photographie", übersetzt von Dieter Leube, Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1989, S. 55. (franz. Originalausgabe: "La chambre claire. Note sur la photographie", Editions de l'Etoile, Paris 1980).

3 Ebd., S. 65.

4 Rahel Müller im Gespräch am 19. Juli 2006

5 Boris Groys: "Die Topologie der Aura", in: Boris Groys: "Topologie der Kunst", Carl Hanser Verlag München Wien 2003, S. 33ff

6 Honoré de Balzac: "Das unbekannte Meisterwerk", "Le chef-d'œuvre inconnu", 1831/37, zitiert aus der Neuausgabe Diogenes Verlag Zürich 1983, S. 124.

1 In "Alte Meister" by Thomas Bernhard (1985), Reger, the elderly cultural critic also declares that sight needs time. In deliberate opposition to the 1990s "accelerated society" of Peter Glotz, the 2005 group exhibition, "The Bench", in the Neue Kunst Halle St. Gallen also called for greater slowness.

2 Roland Barthes: "Die helle Kammer. Bemerkungen zur Photographie", übersetzt von Dieter Leube, Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1989, p. 55. (Original version: "La chambre claire. Note sur la photographie", Editions de l'Etoile, Paris 1980).

3 *ibid.*, p. 65.

4 In conversation with Rahel Müller, 19th July 2006.

5 Boris Groys: "Die Topologie der Aura", in: Boris Groys: "Topologie der Kunst", Carl Hanser Verlag Munich Vienna 2003, p. 33ff

6 Honoré de Balzac: "Le chef-d'œuvre inconnu", 1831/37, or "The unknown Masterpiece". Original quotation from the German translation "Das unbekannte Meisterwerk", recently published by Diogenes Verlag Zurich 1983, p. 124.



meer weites rauschen ganz ohr sein





Dunkel einer Nacht, die sich in sich selber verbrachte
bewahrt bis das Licht im Zenit verglüht
Augensternbegehren
eine Handwärm in den Nacken gelegt
aus deinem Mund getrunken
den Garten betaut
dein Kuss samtig und besonders
der Flaum deines Lächelns weich und sanft
Farbe in deine Erinnerung gemalt
den Zotteln der Schwerfälligkeit einen Schubs gegeben
franzosend sich erlösen in eine schwirrend Leichtigkeit
leicht ist nichts, aber leichtert sich doch
angesichts der Unfassbarkeit aller Unausprechlichkeiten
die Bilder gerufen und darin nicht an den wollen: nie
gründet in kein Schwanken
leise erfüllt und erfüllt
erweisen sich ein Gegenüber
im Verwechseln betraut, im Erkennen beraunt
selbst im Obermut nachdenklich
tief einlassend sinken
und wollen uns eingraben in Grund und Urgrund
Quelle als Anfang, der zu Ende gehen wird
wir überquellen
Tropfenlied verdichtet
Himmelzelt gereist
Atenzug erschüttert Wortweberaum zu Lichterhaus
halten einander aus einer Nähe, die sich wettet in unser Aug hinein
endlich einsinken in deinen Mund
mich einen Moment bergen
zuckend und pulsierend wie unsere Zeit









Kunst machen und über Kunst nachdenken gehören für Rahel Müller eng zusammen, ihr Tun reflektieren ist essenzieller Bestandteil ihres Künstlertums. Daher ist Schreiben für sie wichtig. Ihr Schreiben über Wahrnehmung wird nicht selten zum intensiven Hinterfragen des Künstlerin-Seins an sich. Im Schreiben scheint sie sich zu "klären"; sie regt sich an, lässt sich fantasievoll treiben und steckt gleichzeitig präzise ihre Standorte ab. *"Ein Text ist eine Form von Bild. In der Sprache kann ich die Unmöglichkeit wagen, Dinge dingfest zu machen."* Seit rund zwanzig Jahren bewegt sich Rahel Müller auf vielfältigen Feldern künstlerischen Ausdrucks. Als *"lauter kleine Gewebe in der Luft"* beschreibt sie diese biografische Strecke, *"Gewebe, denen ich zuschaue, wohin der Wind sie treibt"*.

Durch Ritzen lächeln. Schon mit dreizehn war ihr klar: Sie will Künstlerin werden. Einen Transvestiten hat sie damals gemalt. Die Frau und die Künstlerin unterschei-

For Rahel Müller the act of creating and reflecting on art are inextricably linked. The contemplation of her actions is a fundamental part of Müller's work. Hence, the great importance she attributes to writing. Through this medium, Müller often challenges her own status as an artist. Writing seems to offer her the opportunity to *"clarify matters"*; it inspires her, lets her imagination run wild, yet at the same time it allows her to clearly define her territory. *"A text is a type of image. Language allows me to attempt the impossible, to finalise things."* For around twenty years, she has explored many different forms of artistic expression. She summarises her life as an artist as *"lots of tiny bits of fabric in the air. Bits of fabric that I watch where the wind takes them."*

Smiling through the cracks. By the age of thirteen, she had made up her mind to become an artist. She took her first steps in this world with her painting of a transvestite. She differentiates between Rahel Müller the woman and

Ansichten schenken Offering new perspectives

Eine Annäherung an Rahel Müller

An insight into the world of Rahel Müller

Rahel Müller the artist: *"As a woman, I have a tendency to seek consensus. However, as an artist I am much more uncompromising."* This is reflected in her actions, which she carries out with great precision, but devoid of tenseness – what we could perhaps call loving self-criticism. She mistrusts rashly formed perceptions, she mistrusts the glaringly obvious, both in life and art. *"Trust your own perception, but venture beyond it. If you think you have already identified a phenomenon, take another look. Never stop looking even when something is seem-*

det sie: *“Als Frau bin ich vielleicht harmoniebedürftiger, als Künstlerin reagiere ich viel kompromissloser.”* Und sie reflektiert ihr Tun, tut dies sehr genau, aber entspannt, ja liebevoll selbstkritisch möchte man es nennen. Und misstraut vorschnellen Ergebnissen von Wahrnehmung, misstraut dem allzu Offenkundigen, im Leben wie in der Kunst. *“Traue deiner eigenen Wahrnehmung, aber gehe von da aus weiter, schaue nochmals hin, wenn du denkst, ein Phänomen schon erkannt zu haben. Höre nicht auf hinzusehen, auch wenn du glaubst, die Dinge seien bereits klar.”* Ihr Nachdenken über Kunst und Leben ist nie dogmatisch. Ganz gezielt kunstalltagsnah, lebenskonkret wirken ihre Überlegungen trotz aller Tiefgründigkeit.

“Es ist nicht, was man sieht. Es ist, was man im Inneren seit jeher weiss”, zitiert sie aus einem Gedicht von Agnes Martin (siehe Seite 1). *“Einen Keil in alle Interpretationen der Wirklichkeit treiben”,* das treibt Rahel Müller um. *“Risse in die Gewohnheit des Sehens, Risse in der Landschaft der Gewohnheit, das ist es eigentlich, was man herausschreien möchte.”* *“Wahrnehmung ist, wenn wir lange unerlöst waren und dann endlich und immer wieder von neuem erkennen, dass es keine Lösungen gibt, aber dass wir innerhalb des Denkens und Fühlens doch einen Handlungsraum haben, der nicht zu Erstarung, sondern zu Kommunikation führt, wenn wir also innerhalb des ganzen Undurchschaubaren durch die Ritzen lächeln.”* Diese Risse, diese Ritzen, diese Zwischenräume sind für sie wichtiger als das *“eigentlich Erscheinende im Moment des Entstehens”*. Zwischenraum ist für sie die Zone, wo Kommunikation hin und her schwingt. Im Dazwischen stecke das Leben. Im Zwischenraum mache die Schwarz-Weiss-Sicht auf die Dinge der feineren Nuancenpalette Platz.

Verspieltheit schleicht sich ein. Damit aus solchen Überlegungen ein Werk wird, das Rahel Müller auch nach vollendeter Ausführung selbstkritisch als *“Annäherung”,* ja bisweilen als *“scheinbare Resultate, die nicht viel mehr sind als Erinnerungen an ein Scheitern”,* beschreibt, hat sich die Künstlerin immer wieder auch dem Willen zur Reduktion verschrieben. Von da ausgehen, wo man

ingly straightforward.” Despite their profound nature, her thoughts are firmly rooted in life, in the routines of the artistic process.

Citing an extract from a poem by Agnes Martin *“My paintings are not about what is seen. They are about what is known forever in the mind”* (see page 1). Rahel Müller is concerned with *“driving a wedge through interpretations of reality”*. *“Chinks in the convention of sight, chinks in the landscape of convention, this is what I would actually like to proclaim”*. *“Perception is like spending ages without redemption before finally coming to the realisation again that there are no solutions and that our thoughts and feelings offer a new space for action, which leads not to inertia but to communication when, in the realms of the inscrutable, we manage to smile through the cracks”*. These chinks, cracks and intervals are more important to her than *“what actually emerges during the moment of creation.”* For her, an interval is the zone in which communication swings back and forth. Life can be found in this in-between moment. In this interval, things are not simply seen in black-and-white but through a more finely nuanced palette.

gerade steht – *“Wir suchen oft viel zu weit weg”* – und dabei *“das wenige bedenken, was es zu bedenken gibt”*. Und von sparsamen Mitteln ausgehen. *“Je weniger Mittel ich mir scheinbar erlaube, umso ehrlicher wird die Arbeit. Innerhalb der Reduktion schleicht sich die Verspieltheit von alleine wieder ein”*, ist ein wichtiges Credo der Künstlerin. Und oft trete das Geheimnis genau durch die Tür der Unwesentlichkeit ein.

Als sorgfältig möchte sie sich gerne definieren lassen, ansonsten würde sie sich missverstanden fühlen. Und Sorgfalt im schreibenden Denken scheint Voraussetzung für Sorgfalt in ihrer Kunst. Das *“Schwebende, Leichte, Flockige, Luftige und Transparente”* liebt sie. Danach sucht sie, und sie erschafft es immer wieder neu in ihren Arbeiten. Als Ausdrucksformen des Offenen erscheinen diese oft, als Resultate eines Bewusst-in-Frage-Stellens von allzu vordergründig Klarem und scheinbar längst Erkanntem.

Sanftheit und Kraft. Rahel Müllers Denken über Kunst spielt sich in Gegensatzpaaren ab. Aufgespannt in den Zwischen-Räumen innerhalb der Gegensätze wird ihre Kunst manifest. Tiefgang und Transparenz, Neugier und Vorsicht, sich treiben lassen und Zweifeln auf den Grund gehen, Struktur und Überraschung, Selbstverständliches und Ungewohntes, Glück und Scham... Das Aushalten und Akzeptieren solcher Polaritäten ist Motor für ihr Schaffen, worin sie mit gestalterischen Mitteln immer wieder Fragen der inneren und äusseren Wahrnehmung auslotet. Als Künstlerin wird sie so zur Forscherin und lädt uns gleichzeitig ein, weiterzuforschen. Neugieriges Suchen und das Staunen zulassen: *“Wenn man etwas Neues sieht, wird man gerne ganz aufgeregt.”* Etwas Kindlich-Spontanes leuchtet in solchen Sätzen auf.

Zwanzig Jahre Kunst, das heisst auch Durststrecken, das ist auch Leben mit nur zwei Koffern, das bedeutet auch die stete Möglichkeit des Scheiterns, das bringt auch mit sich, nicht in fester Heimat verortet zu sein. *“Ansichten schenken”* hat sie einmal empfohlen, und genau das will sie auch selbst, die sich gerne als *“Unabhängigkeitsfanatikerin”* tituliert, und wenn sie neue Terrains

Playfulness creeps in. From these reflections a work is born, which Rahel Müller, after the completion of the execution, self-critically describes as a *“rapprochement”*, and even sometimes as *“apparent results, which are little more than memories of a failure”*. As an artist, she is driven by her desire for reduction. To start off from where you already are. *“We often look too far away”* and thus *“think about the little that there is to think about”*. To start off with limited means. *“The fewer the means that I seem to allow myself, the more honest my work. Playfulness creeps into the act of reduction”*, a conviction which the artist staunchly holds. Often a secret creeps through the door of immateriality.

Rahel Müller likes to think of herself as diligent; otherwise she would feel misunderstood. The diligence she applies to documenting her thoughts appears to be a prerequisite for the diligence she applies to her art. She loves anything *“floaty, light, fluffy, airy and transparent”*. Accordingly, in her work she seeks to create and re-create this. As forms to express that which is open, her work often appears to be created through the conscious questioning of all that is evidently superficial and all that apparently has long been known.

Softness and force. Rahel Müller thinks about art in terms of opposing pairs. Her art operates in the spaces between these oppositions. Depth versus transparency, curiosity versus circumspection, throwing caution to the wind versus exploring doubts, happiness versus shame... The resistance and acceptance of these polarities drive her work, in which she explores internal and external perception through creative media. As an artist, she also takes on the role of researcher, inviting us to continue this research, offering us the opportunity to be inquisitive, to be surprised: *“It is really exciting when you see something for the first time”*, she declares with a child-like spontaneity.

Twenty years spent in the world of art, and with this lean times, living out of only two suitcases, the constant possibility of failure, and the absence of a permanent home. Once she recommended *“offering new perspec-*

für ihre Kunst erobert, möchte sie *“das Spiel zulassen und den Verstand anwenden”*. Und wünscht sich dabei Zärtlichkeit als Ergebnis von Sanftheit und Kraft.

Frei für das Unverhoffte. Hinter Ungewohntem im Selbstverständlichen und hinter Selbstverständlichem im Ungewohnten Schönheit entdecken, ja überhaupt grundsätzlich und immer wieder hinterfragen, wie die (Wahrnehmungs-)Dinge funktionieren, kleinen Rätseln auf die Spur kommen und doch die Rätselhaftigkeit ein gutes Stück weit stehen lassen, Sinnlich-Anregendes zulassen und zugleich darüber nachsinnen, frei sein für das Unverhoffte, um es dann doch geduldig und ausdauernd zu durchforsten...: *“Am liebsten ist mir die Schönheit, wenn sie mich fast umhaut vor Glück”*, formuliert es Rahel Müller wiederum bewusst kindlich, und kompliziert findet die Künstlerin nur *“das Unglück, nicht bei sich zuhause zu sein”*. Sie ist bei sich zuhause und lebt und pflegt dieses Zuhause in ihrer Kunst auch durch ihre sorgsame Aufmerksamkeit, über Kunst und Leben unentwegt nachzudenken und zu schreiben.

tives”, and that is exactly what this self-titled “independence fanatic” wants for herself. And when she conquers new ground to nourish her art, she wishes “to allow space for playfulness and to allow room for the use of reason”.

In doing so, she wishes to create tenderness through a combination of softness and force.

Open to the unexpected. To discover beauty in the unfamiliar found within the evident and in the evident found within the unfamiliar, to question fundamentally and continually, how things (perception) function, to solve puzzles and even leaving a good portion of mysteriousness, to allow the arousal of the senses and at the same time ponder them, to be open to the unexpected in order to scour through it patiently and unstintingly...: *“For me beauty is best when it almost knocks me off my feet with happiness”*, exclaims Rahel Müller, again with this child-like enthusiasm. The only aspect which the artist considers complicated is when *“unhappiness pays me a visit.”* She has found her home which she cares for through her art, through her studious attentiveness, through her steadfast contemplation and documenting of art and life.

Anm.: Kursive Texte sind Originalzitate der Künstlerin aus Texten und Gesprächen

Note: original quotes by the artist in italics

















Rahel Müller

1964 geboren in St. Gallen. Studien der Kunstgeschichte, Philosophie und Psychologie an der Universität Zürich, 1985–1990. Seit 1990 freiberuflich als Kunstschafterin tätig in den Bereichen Malerei, Fotografie, Installation, Performance, Text. Wohnt in Zürich, arbeitet in Pfyn TG.

Born in 1964 in St. Gallen. Studied art history, philosophy and psychology at the University of Zurich, 1985–1990. Professional artist – painting, photography, installations, performance art, texts – since 1990. Lives in Zurich, works in Pfyn TG.

Kunst am Bau, realisiert Work in public space/completed

- 1995/96 "Über-Gänge", 15 Begriffs-Glasplatten in Flurboden eingelegt, Neubau Schulhaus Dozwil
"Über-Gänge", 15 glass panels featuring inscriptions, corridor floor, new school house, Dozwil
- 1997 "Der Weg des Himmels ist wie ein gespannter Bogen", 5 grossformatige Malereien, Neubau Schulhaus Bischofszell
"Der Weg des Himmels ist wie ein gespannter Bogen", 5 large-format paintings, new school house, Bischofszell
- 1999 "reflecting space", Rauminstallation mit silbernen Airmovies im Entrée des Gemeindezentrums Weinfelden
"reflecting space", site-specific installation using silver air movies, lobby of municipal building, Weinfelden
- 2000 "100 Sterne – 12 Bilder", Bodenarbeit mit 12 Sternzeichen der Ekliptik, Chromstahl in Flurböden eingelegt, Neubau Schulhaus Romanshorn
"100 Sterne – 12 Bilder", 12 signs of the zodiac, fashioned from stainless steel, embedded in the corridor floors of new school house, Romanshorn
- 2002 "floating", Malerei am Hauptsitz der Thurgauer Kantonalbank, Weinfelden
"floating", paintings, Thurgauer Kantonalbank head office, Weinfelden
- 2004 "feeL weLL", 3 polyfunktionale Raumsulpturen, Neubau Schulhaus Felben-Wellhausen, Frauenfeld Ost
"feeL weLL", 3 multifunctional room sculptures, new Felben-Wellhausen school house, Frauenfeld Ost
- 2005 "Bildergeschichtentanz", Installation mit 240 Objekten und farbigen Fenstern, Amt für Jugend und Berufsberatung, Zürich Oerlikon
"Bildergeschichtentanz", installation with 240 objects and coloured windows, Amt für Jugend und Berufsberatung, Zurich Oerlikon

Auszeichnungen/Förderbeiträge Awards/grants

- 1993–1995 Atelier der Stadt Wil (Kunstförderung)
Workshop grant of Wil (art sponsorship)
- 1995 Adolf-Dietrich-Förderpreis, Thurgauische Kunstgesellschaft, Kreuzlingen
Adolf Dietrich Award, Thurgauische Kunstgesellschaft, Kreuzlingen
- 1997/1998 Förderbeitrag des Kantons Thurgau, halbjähriger Berlin-Aufenthalt u.a. an der Hochschule der Künste Berlin
Scholarship awarded by the canton of Thurgau, 6-month residence in Berlin, including attendance at the Berlin Hochschule der Künste
- 1999/2000 Atelierstipendium Kulturzentrum Scuol-Nairs und Stiftung Kartause Ittingen
Workshop grant from the Scuol-Nairs cultural centre and from the Stiftung Kartause Ittingen
- 2003 "The Selection vfg.", Gewinnerin Schweizerischer Berufsfotografiewettbewerb, Zürich
"The Selection vfg.", winner of the Swiss professional photography competition, Zurich
- 2006 "burning pictures", Förderbeitrag Kulturstiftung des Kantons Thurgau, Wüstenfotografien
"burning pictures", grant awarded by the Kulturstiftung des Kantons Thurgau, photographs of desert landscapes

Werke in öffentlichem Besitz Works in public domaines

- 1993/1995 Kunstmuseum des Kantons Thurgau
Kunstmuseum des Kantons Thurgau
- 1991 Landesmuseum Göldenitz, Deutschland
Landesmuseum Göldenitz, Germany
- 1996 Spital Herisau
Herisau Hospital
- 2000/2006 Hotel Domicil, Frauenfeld
Hotel Domicil, Frauenfeld
- 2001 Schulungspavillon Firma Greminger Consulting, Matzingen
Training building of Greminger Consulting, Matzingen
- 2002 Thurgauer Kantonalbank, Hauptsitz Weinfelden
Thurgauer Kantonalbank, head office, Weinfelden

Auswahl Ausstellungen/Performances Selected exhibitions/Performances

- 1990–1992 Performances mit der Multimedia-Band Halle K, Barbara Müller u.a.
"Schwarz-Weiss", Frauenfeld/Zürich
Performances with the multimedia band Halle K, Barbara Müller, among others
"Schwarz-Weiss", Frauenfeld/Zürich
- 1993 "Das Ende der Dinge und der Anfang ihrer Verwandlung", Bilder und Objekte,
Galerie Schedler, Warth. Katalog mit Textbeiträgen von Barbara Fatzer, Joachim Modes
und Patrik Schedler
"Das Ende der Dinge und der Anfang ihrer Verwandlung", pictures and objects, Schedler gallery,
Warth. Catalogue with texts by Barbara Fatzer, Joachim Modes and Patrik Schedler
- 1993 "Das Bild hinter dem Bild", Kunstmuseum Olten,
Installations-Box "... und um die Liebe einer Frau", Olten
"Das Bild hinter dem Bild", Kunstmuseum Olten,
Installation box "... und um die Liebe einer Frau", Olten
- 1994 "Frau und Himmel", Gruppenausstellung mit 9 Ostschweizer Künstlerinnen,
Installation "Du trägst den Himmel in dir", Shed Frauenfeld
"Frau und Himmel", group exhibition with 9 artists from Eastern Switzerland
Installation "Du trägst den Himmel in dir", Shed Frauenfeld
- 1994 "Zwei Mundvoll Schweigen", Performance mit Barbara Müller
im Kunstmuseum des Kantons Thurgau, Warth
"Zwei Mundvoll Schweigen", performance with Barbara Müller
at the Kunstmuseum des Kantons Thurgau, Warth
- 1994/1995 "Im Wandel find ich Spuren", Bilder und Objektinstallationen in der Kunsthalle Wil
"Im Wandel find ich Spuren", paintings and installations in the Kunsthalle Wil
- 1995 "Rothaut", Performance mit der Multimedia-Band Halle K und Barbara Müller, Kunsthalle St. Gallen
"Rothaut", performance with the multimedia band Halle K and Barbara Müller, Kunsthalle St. Gallen
- 1995/1996 "Wunsch-Raum", Rauminstallation anlässlich der Verleihung des Adolf-Dietrich-Förderpreises im
Kunstmuseum des Kantons Thurgau, Warth, gleichnamiger Katalog mit verschiedenen Textbeiträgen,
Hrsg. Thurgauische Kunstgesellschaft und Rahel Müller
"Wunsch-Raum", site-specific installation on the occasion of the Adolf Dietrich Award, Kunstmuseum
des Kantons Thurgau, Warth, catalogue of the same name with a number of texts, Eds. Thurgauische
Kunstgesellschaft and Rahel Müller
- 1996 "Gezeiten", Malerei auf Seidenpapier, Gruppenausstellung im Alten Zeughaus Herisau
"Gezeiten", paintings on silk paper, group exhibition, Altes Zeughaus Herisau
- 1997 "Wen interessieren schon die Nornen?", Gruppenausstellung,
Textinstallation mit 143 Denksätzen im Treppenhaus der Kubox Romanshorn



- 1997 "Wen interessieren schon die Nornen?"; group exhibition, installation of 143 phrases, stairwell of Kubox Romanshorn
- 1997 "Die Zeit: Jetzt", eine Untersuchung des Mediums Bild. Malerei- und Texttafeln in der Galerie Atelier Alexander, Winterthur
"Die Zeit: Jetzt", an examination of the picture medium. Paintings and texts, Atelier Alexander gallery, Winterthur
- seit 1998 **Mitglied visarte.ost**
Member of visarte, Eastern Switzerland section, since 1998
- 1998 "silver shadow", Gelatine-Rauminstallationen innerhalb des Sommerateliers, sechs Räume in der Remise der Kulturkommission, Weinfelden
"silver shadow", gelatine installations as part of the Summer workshop, six rooms in the Remise der Kulturkommission, Weinfelden
- 1998 "anstadt 98", dreiteilige Aktionsveranstaltung visarte, u. a. Performance "Allem folgend Sein", St. Gallen
"anstadt 98", three-part visarte Happening, including the performance "Allem folgend Sein", St. Gallen
- 1999 "visarte Ausstellung 99": „Kleine Studie über das Offenlegen und das Verbergen“, 2 Fotografien und Text, Kunstraum Kreuzlingen
"visarte Ausstellung 99": "Kleine Studie über das Offenlegen und das Verbergen", 2 photographs and text, Kunstraum Kreuzlingen
- 1999 "Nairs 99": "Fluss und Linien", Studie über Wasser, Fluss und Linie, Stipendiatenausstellung, Textarbeiten, Kulturzentrum Nairs GR
"Nairs 99": "Fluss und Linien", study on water, flows and lines, exhibition of scholarship winners, textual work, Kulturzentrum Nairs GR
- 2001 "je pense, donc je suisse", Gruppenausstellung, initiiert vom Shed Frauenfeld, u. a. mit Muda Mathis, Roman Signer, Olaf Breuning, 4 Fotografien Meerbilder, Kulturaustauschprojekt mit FRAC Marseille, Frankreich
"je pense, donc je suisse", group exhibition with Muda Mathis, Roman Signer, Olaf Breuning, launched by Shed Frauenfeld, 4 photographs of seascapes, cultural exchange project with FRAC, Marseille, France
- 2001 "Wellen wassern und schimmern", Ostschweizer Gruppenausstellung mit Text-Bild-Installation, Altes Brennerhaus, Frauenfeld
"Wellen wassern und schimmern", Eastern Switzerland group exhibition with text and picture installation, Altes Brennerhaus, Frauenfeld
- seit 2002 **Stiftungsrätin der Kulturstiftung des Kantons Thurgau**
member of the foundation council of the Kulturstiftung des Kantons Thurgau since 2002
- 2002 "OneNightStand©", Projekt im Hotel Blumenstein, Frauenfeld, mit Lex Vögtli und San Keller, Performance mit 10 Koffern und Büchern, Katalog aller Stände aus der ganzen Schweiz, mit einem Textbeitrag von Dorothea Strauss, Basel
"OneNightStand©", project in the Hotel Blumenstein Frauenfeld, with Lex Vögtli and San Keller, performance using 10 suitcases and books, catalogue documents all "OneNightStands©" performed in Switzerland, with text by Dorothea Strauss, Basel
- 2002 "giving names", Malereien auf Seidenpapier, Galerie Siebzehn, Wädenswil
"giving names", paintings on silk paper, gallery Siebzehn, Wädenswil
- 2002 Gestaltung Jahreskalender 2002 mit 13 Fotografien für Lista AG, Erlen
Design of 2002 calendar, 13 photographs, commissioned by Lista AG, Erlen
- 2002 "Dialog", Malereien, Gruppenausstellung mit 12 Ostschweizer KünstlerInnen, Meisterschwanden
"Dialog", paintings, group exhibition with 12 artists from Eastern Switzerland, Meisterschwanden
- 2003 "The Selection vfg.", Wettbewerbsgewinnerin mit Katalog, Ausstellungen Zürich, Basel, Bellinzona
"The Selection vfg.", competition winner with catalogue, exhibitions in Zurich, Basle and Bellinzona

- 2004 "Atlas kleine Reise ins Weisse", Malereien in der Galerie Atelier Alexander, Winterthur
"Atlas kleine Reise ins Weisse", paintings, Atelier Alexander gallery, Winterthur
- 2004 "sweet little dreams", Gruppenausstellung, Papierarbeiten und Gelatineobjekte,
Galerie Nordstrasse 158, Zürich
"sweet little dreams", group exhibition, works with paper and gelatine objects,
Nordstrasse 158 gallery, Zurich
- 2005 "Offenes Atelier" in Zusammenarbeit mit dem forum für andere musik, Projekt myzel,
Aufführung John Cage: "inlets" und Gespräch, Pfyf
"Open studio", in collaboration with the forum für andere musik, myzel project,
performance of "inlets" by John Cage, and discussion, Pfyf
- 2005 "open", offene Ateliers bei Urs Eberle u.a., Gast mit zwölfteiligem Zeichnungsblock
"crossing", St. Gallen
"open", public workshop with Urs Eberle et al., "crossing", a twelve-part drawing, St. Gallen
- 2005 "CopArt London", Zeichnung und Gruppenausstellung zum Gedenken
an 60 Jahre Hiroshima, London, Southampton
"CopArt London", drawings and group exhibition to commemorate
the 60th anniversary of Hiroshima, London, Southampton
- 2005 "precious and present", interdisziplinäres Projekt zur Thematik Leidenschaft und Sammeln,
mit 11 Positionen aus der Ostschweiz und Zürich, exex Gebäude, St. Gallen
"precious and present", interdisciplinary project on passions and collecting,
with 11 positions from Eastern Switzerland and Zurich, exex building, St. Gallen
- 2005/2006 "kleine Reise ins Weisse", Thurgauer Jahrbuch 2006 mit dem künstlerischen Hauptbeitrag
von Barbara Fatzer über Rahel Müller, Gestaltung Buchtüte und Buchzeichen, Ausstellung
Buchhandlung Huber, Frauenfeld
"kleine Reise ins Weisse", Thurgovian Almanac 2006, main article by Barbara Fatzer on
Rahel Müller, design of bag and bookmarks, exhibition in the Huber bookshop, Frauenfeld

Bildlegenden Photo captions

- 30 "White I", 2005, Mischtechnik mit Öl auf Leinwand, 30 cm x 24 cm – "White I", 2005, mixed media with oil on canvas, 30 cm x 24 cm
- 31 "White II", 2005, Mischtechnik mit Öl auf Leinwand, 30 cm x 24 cm – "White II", 2005, mixed media with oil on canvas, 30 cm x 24 cm
- 32/33/34/35 aus "spanish song", 2006, Collage mit Mischtechnik auf Papier, 28 cm x 25 cm (28 Blätter) – from "spanish song", 2006,
mixed media, collage on paper, 28 cm x 25 cm (28 works)
- 36 "As time goes by", Mischtechnik auf Leinwand, 120 cm x 90 cm – "As time goes by", mixed media on canvas, 120 cm x 90 cm
- 41 Performance mit Mehl "Allem folgend Sein", Innenstadt St. Gallen 1998 – Performance using flour, "Allem folgend Sein", St. Gallen town centre 1998
- 42 "Im Wandel find ich Spuren" und "Haut-Hüllen", Graphit und Wachs auf Seidenpapier, Gelatine, Holzstäbchen und Tesaband, diverse Grössen,
Kunstmuseum Kanton Thurgau 1995 – "Im Wandel find ich Spuren" and "Haut-Hüllen", graphite and wax on tissue paper, gelatine, matchsticks and tesa
tape, various sizes, Kunstmuseum Kanton Thurgau 1995
- 43 "Wunsch-Raum", Rauminstallation anlässlich des Adolf-Dietrich-Förderpreises, Kunstmuseum Kanton Thurgau 1995 – "Wunsch-Raum", site-specific
installation on the occasion of the Adolf Dietrich Award, Kunstmuseum Kanton Thurgau 1995
- 45 "silver shadow", Gelatine-Rauminstallationen: "Regenzimmer", Remise Weinfelden 1998 – "silver shadow", site-specific gelatine installations:
"Regenzimmer", Remise Weinfelden 1998
- 46 "Wellen wassern und schimmern", Text-Bild-Installation, Altes Brennerhaus, Frauenfeld 2001 – "Wellen wassern und schimmern",
text and picture installation, Altes Brennerhaus, Frauenfeld 2001
- 46 "Bildergeschichtentanz", Installation mit 240 Gegenständen und farbigen Fenstern, Kunst am Bau Amt für Jugend und Berufsberatung,
Zürich Oerlikon 2005 – "Bildergeschichtentanz", installation, 240 objects and coloured windows, art in public space, Amt für Jugend und Berufsberatung,
Zürich Oerlikon 2005
- 46 "Über-Gänge", 15 Begriffs-Glasplatten, Kunst am Bau Schulhaus Dozwil 1995 – "Über-Gänge", 15 glass panels featuring inscriptions,
art in public space, Schulhaus Dozwil 1995
- 47 "reflecting space", Rauminstallation mit silbernen Airmovies, Kunst am Bau Gemeindezentrum Weinfelden 1999 – "reflecting space",
site-specific installation using silver air movies, art in public space, Gemeindezentrum Weinfelden 1999
- 48 "Du trägst den Himmel in dir", Installation mit 77 Wachsschalen, Wasser und weisser Schrift, Shed Frauenfeld 1994 – "Du trägst den Himmel in dir",
installation with 77 wax bowls, water and white script, Shed Frauenfeld 1994
- 51 "OneNightStand©", Performance mit 10 Koffern, vielen Büchern, einem Abendkleid und Lackschuhen, Hotel Blumenstein, Frauenfeld 2002 –
"OneNightStand©", performance using 10 cases, books, evening dress and patent leather shoes, Hotel Blumenstein, Frauenfeld 2002

Ursula Badrutt geboren 1961 in Chur, studierte Kunstgeschichte, Architekturgeschichte und Geschichte in Bern. Nach Abschluss der Studien 1988 mit einer Arbeit zur Malerei von Alberto Giacometti lebte sie in Glarus, Luzern und Simbabwe. Seit 1994 ist sie in der Ostschweiz zu Hause und lebt heute in Herisau. Sie ist Mitarbeiterin der Kulturredaktion des "St. Galler Tagblattes", freie Kunstvermittlerin und schreibt unter anderem fürs "Kunst-Bulletin".

Rahel Müller lernte sie 1999 näher kennen aus Anlass einer Ausstellung der visarte.ost im Kunstraum Kreuzlingen. Rahel Müller zeigte dort die zweiteilige Fotoarbeit "Kleine Studie über das Offenlegen und das Verbergen", ihre erste Ausstellung mit Fotografie; Ursula Badrutt hielt in der Ausstellung einen Vortrag über "Das Phänomen der Peripherie".

Ursula Badrutt Born in 1961 in Chur, Ursula Badrutt studied history of art and architecture in Berne. Since graduating in 1988 with her work on the paintings of Alberto Giacometti, she has lived in Glarus, Lucerne and Zimbabwe. In 1994 she settled in eastern Switzerland, and today lives in Herisau. She is currently a member of the editorial staff of the Culture Section of the "St. Galler Tagblatt". She also works as an independent art dealer and is a regular contributor to publications, such as "Kunst-Bulletin".

During the 1999 visarte.ost exhibition in the Kunstraum Kreuzlingen, she became better acquainted with Rahel Müller, who was exhibiting her photographic work for the first time – a two-part exhibition entitled "Kleine Studie über das Offenlegen und das Verbergen" (short study on the exposed and the concealed). As part of this exhibition, Ursula Badrutt gave a talk on "Das Phänomen der Peripherie" (the phenomenon of the periphery).

Martin Preisser geboren 1962 in Lindau (Bodensee), hat sich nach Studien der Altphilologie und Geschichte ganz der Musik gewidmet und in Schaffhausen und Winterthur Klavier studiert. Neben seiner Arbeit als Klavierpädagoge, Pianist und Leiter des Musikkollegiums Romanshorn widmet er sich seit Jahren dem Kulturjournalismus. 2001 hat er beim "St. Galler Tagblatt" die Redaktion Kultur Thurgau aufgebaut und seither betreut. Er lebt heute in St. Gallen und berichtet in verschiedenen Medien regelmässig über ein breites Spektrum von Kultur in der Ostschweiz.

Martin Preisser Born in 1962 in Lindau (Lake Constance). Having studied classical philology and history, he decided to devote himself to music, studying the piano in Schaffhausen and Winterthur. In addition to being a piano teacher, pianist and director of the Romanshorn Music College, he has also worked as a cultural journalist for many years. In 2001, he was responsible for setting up the Thurgau Culture Section of the "St. Galler Tagblatt", which he continues to oversee today. He currently lives in St. Gallen and regularly reports on culture in Eastern Switzerland.

Fotografien

Umschlagbild und Seiten 5–29, 56: Fotografien aus dem work in progress: "In the silence between sounds, I listen" – "burning pictures", Rahel Müller, 1997–2006, analoge Fotografien KB Farbe Leica, entstanden in der Schweiz, Deutschland, Kalifornien und Tunesien, je 80 cm × 120 cm oder 110 cm × 160 cm.

Seite 2: Porträt Rahel Müller (2002) – Polaroid s/w Dieter Berke, Pfyn, Thurgau

Seiten 36, 41–51: Fotos Dieter Berke, Pfyn, Thurgau

Photo credits

Cover picture and pages 5–29, 56: photographs from the work in progress: "In the silence between sounds, I listen" – "burning pictures", Rahel Müller, 1997–2006. Colour photographs taken with a Leica analogue camera in Switzerland, Germany, California and Tunisia, 80 cm × 120 cm or 110 cm × 160 cm.

Page 2: Portrait Rahel Müller (2002) – B&W Polaroid by Dieter Berke, Pfyn, Thurgau

Pages 36, 41–51: Photos by Dieter Berke, Pfyn, Thurgau

Dank

Ich danke allen, die meine künstlerische Arbeit über die vielen Jahre mit ermöglicht und mich mit ihrer Wahrnehmung und ihrem Interesse sowohl ideell wie materiell unterstützt haben. Ein spezieller Dank geht an Dieter Berke in Pfyn, der mit Leidenschaft, Energie, Freude und Visionen in der Kunst ein grossartiger Gesprächspartner und Freund war und ist. Ebenso danke ich Susanne Holenstein-Jacops im kalifornischen Rainbow: ohne ihre wunderbare Vitalität und grosszügige Gastfreundschaft hätten die meisten meiner Fotografien nie entstehen können.

Rahel Müller

Dedication

I would like to thank everyone who has made it possible for me to pursue my artistic calling, by offering me encouragement and support both conceptually and materially over the years. Special thanks goes to Dieter Berke in Pfyn, whose passion, energy, joy and artistic vision have made him a perfect sounding board and dear friend. I would also like to thank Susanne Holenstein-Jacops in Rainbow, California. If it had not been for her amazing vitality and generous hospitality, many of my photographs would never have been taken.

Rahel Müller

“facetten” ist eine Publikationsreihe
der Kulturstiftung des Kantons Thurgau
©2007 Kulturstiftung des Kantons Thurgau,
Rahel Müller (Abbildungen), Ursula Badrutt
und Martin Preisser (Texte)

Konzept und Redaktion: Steff Rohrbach,
Kulturstiftung des Kantons Thurgau
Gestaltung: Susanna Entress, Aadorf
Satz: Susanna Entress, Aadorf
und Christine Glave, Zürich
Übersetzung: Elaine Sheerin, Transit Txt, Fribourg
Korrektorat: Bettina Dyttrich, Winterthur
Litho und Druck: Heer Druck AG, Sulgen

In der Reihe “facetten” sind bisher erschienen:

- 1 Oliver Maurmann – GUZ und die Aeronauten, 2003, ISBN 3-7212-0474-3
 - 2/3 Fotografie aktuell, 2003, ISBN 3-7212-0494-8
 - 4 Peter Kamm – Skulptur, Zeichnung, 2004, ISBN 3-7212-0528-6
 - 5 Max Bottini – Kunst um das tägliche Brot, 2005, ISBN 3-7212-0557-x
 - 6 Ulrich Gasser – Komponist, 2005, ISBN 3-7212-0575-8
- alle im Niggli Verlag, Sulgen/Zürich

“facetten” is a series of publications
by the Thurgauer Kulturstiftung
©2007 Kulturstiftung des Kantons Thurgau,
Rahel Müller (images), Ursula Badrutt
and Martin Preisser (texts)

Original idea and editor: Steff Rohrbach,
Kulturstiftung des Kantons Thurgau
Design: Susanna Entress, Aadorf
Typography: Susanna Entress, Aadorf
and Christine Glave, Zurich
Translation: Elaine Sheerin, Transit Txt, Fribourg
Revision: Bettina Dyttrich, Winterthur
Lithographs and printing: Heer Druck AG, Sulgen

Other publications in the “facetten” series:

- 1 Oliver Maurmann – GUZ und die Aeronauten, 2003, ISBN 3-7212-0474-3
 - 2/3 Fotografie aktuell, 2003, ISBN 3-7212-0494-8
 - 4 Peter Kamm – Skulptur, Zeichnung, 2004, ISBN 3-7212-0528-6
 - 5 Max Bottini – Kunst um das tägliche Brot – daily bread, 2005, ISBN 3-7212-0557-x
 - 6 Ulrich Gasser – Komponist, 2005, ISBN 3-7212-0575-8
- all by Niggli Publishers, Sulgen/Zürich

Kulturstiftung des Kantons Thurgau
Industriestrasse 23
CH-8500 Frauenfeld
info@kulturstiftung.ch
www.kulturstiftung.ch



©2007 by Verlag Niggli AG, Sulgen/Zürich, www.niggli.ch
ISBN 978-3-7212-0620-3

